Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 29. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 21./22. Oktober 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 148):

1) Komm her, freu dich mit uns, tritt ein; denn der Herr will unter uns sein, er will unter den Menschen sein. Komm her, freu dich, der Herr will unter uns sein.
2) Komm her, öffne dem Herrn dein Herz; deinem Nächsten öffne das Herz, und erkenne in ihm den Herrn. Komm her, freu dich, der Herr will unter uns sein.
3) Komm her, freu dich mit uns, nimm teil, an des Herrn Gemeinschaft nimm teil; er will unter den Menschen sein. Komm her, freu dich, der Herr will unter uns sein.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Gott, der uns alle in seine Menschheitsfamilie gerufen hat, er ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Wir feiern den Sonntag der Weltmission. Wir blicken über unseren Tellerrand hinaus, und entdecken vielfältige Aufbrüche des christlichen Glaubens in aller Welt. Das führt uns aber auch wieder zurück und lässt uns entdecken, wo wir aufbrechen müssen, um unseren Glauben neu und attraktiv in unserer Zeit und Welt zu leben,
Grüßen wir den, der uns dazu einlädt:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du rufst alle Menschen in deine Nachfolge. *Kyrie eleison.*
- Du verkündest nicht die Enge von Gesetzen, sondern die Weite Deiner Liebe. *Christe eleison.*
- Du sendest uns, hier und heute unseren Glauben an Gott zu leben. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir uns Dir und Deiner Botschaft verweigert haben oder das Lebenszeugnis dafür schuldig geblieben sind, bitten wir um Dein Erbarmen. Nimm unseren Lobpreis als unseren Dank für Deine Barmherzigkeit entgegen:

Gloria (GL 170):

1) Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum, dass nun und nimmermehr, uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.
2) Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren!
3) O Jesu Christ, Sohn eingeborn des allerhöchsten Vaters, Versöhner derer, die verlorn, du Stiller unsers Haders. Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, nimmt an die Bitt aus unsrer Not. Erbarm dich unser. Amen.

Tagesgebet:

Gott,
Du hast die Weite und Vielfalt
des Lebens und aller Kulturen gewollt.
Du rufst uns, einander kennenzulernen
und inmitten der Verschiedenheit,
Dich zu finden.
Leite uns auf diesem Weg.
Stärke unsere Offenheit für die jeweils anderen
und lass auch uns
zu Werkzeugen Deiner Liebe werden.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Kyros kennt den Gott Israels nicht. Und dennoch wird er zu seinem Werkzeug, damit sein Volk die Freiheit und die Heimat wieder bekommt.

Erste Lesung (Jes 45,1.4-6):

Aus dem Buch Jesaja:
So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus: Ich habe ihn an seiner rechten Hand gefasst, um ihm Nationen zu unterwerfen; Könige entwaffne ich, um ihm Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten: […] Um meines

Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrennamen gegeben, ohne dass du mich kanntest. Ich bin der HERR und sonst niemand; außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt, ohne dass du mich kanntest, damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der HERR und sonst niemand.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Bringt dar dem HERRN Ehre und Macht!*

Singt dem HERRN ein neues Lied *
singt dem HERRN, alle Lande!
Erzählt bei den Nationen von seiner Herrlichkeit *
bei allen Völkern von seinen Wundern! - KV

Denn groß ist der HERR und hoch zu loben, *
mehr zu fürchten als alle Götter.
Denn alle Götter der Völker sind Nichtse, *
aber der HERR ist es, der den Himmel gemacht hat. - KV

Bringt dar dem HERRN, ihr Stämme der Völker, *
bringt dar dem HERRN Ehre und Macht,
bringt dar dem HERRN die Ehre seines Namens! *
Bringt Gaben und tretet ein in die Höfe seines Heiligtums! - KV

Werft euch nieder vor dem HERRN in heiligem Schmuck! *
Erbebt vor ihm, alle Lande!
Verkündet bei den Nationen: Der HERR ist König! *
Er richtet die Völker so, wie es recht ist. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Der Glaube verbindet über Kulturen und Grenzen hinaus. Was in der Weite der Welt gilt, soll auch in den Gemeinden selbst gelebt werden.

Zweite Lesung (1 Thess 1,1-5b):
Aus dem ersten Thessalonicherbrief:
Paulus, Silvanus und Timotheus an die Kirche der Thessalonicher, die in Gott, dem Vater, und in Jesus Christus, dem Herrn, ist: Gnade sei mit euch und Friede! Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Mühe eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn. Wir wissen, von Gott geliebte Brüder und Schwestern, dass ihr erwählt seid. Denn unser Evangelium kam zu euch nicht im Wort allein, sondern auch mit Kraft und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Haltet fest am Worte Christi; dann leuchtet ihr als Lichter in der Welt.

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 22,15-21):
Aus dem Evangelium nach Matthäus.
In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
„Wir müssen miteinander reden!“ – ein solcher Satz wird meist dann ausgesprochen, wenn sich Konflikte anbahnen. Da hat der eine vom anderen etwas gehört oder ein Missverständnis droht eine gute Beziehung zu gefährden. Wenn aber jemand zum Gespräch auffordert, dann ist das ein gutes Zeichen, das nicht ausgeschlagen werden sollte.

In den drei biblischen Texten, die uns heute verkündet wurden, geht es um ganz unterschiedliche Motive, aber immer um Redebedarf.
Die alttestamentliche Lesung greift einen der wundersamsten Momente der Geschichte Israels

mit seinem Gott auf: Gott nutzt einen fremden Herrscher, um sein Volk erneut in die Freiheit und ins Gelobte Land zu führen. Nicht einen aus dem Volk, sondern Kyros, der an einen anderen Gott glaubt, der den Gott des Volkes Israel vermutlich nicht einmal kennt. Aber er ist Werkzeug, damit das Volk seinen Gott in einer erneuten großen Befreiungstat wieder erkennt.
Paulus schreibt seinen ersten Brief. Er tut das nicht allein, sondern im Team mit jenen, die mit ihm in Thessalonich von ihrem Glauben an Gott erzählt haben. Paulus zeigt in seinem Brief auf, dass es ihm immer um Beziehung geht – untereinander und mit Gott. Darin liegt für ihn die Qualität und die Fülle des Lebens.
Und im Evangelium verbünden sich zwei verfeindete Gruppen, denen dieser Jesus auf unterschiedliche Weise gefährlich werden könnte. Gemeinsam stellen sie ihm eine Falle, der er geschickt entgeht. Die Botschaft, die er dabei seinen Gegnern mitgibt, gilt für alle biblischen Geschichten: Der Beziehung mit Gott ist nichts vorzuziehen. Sie ist Grundgerüst für ein gelingendes Leben. Diese Beziehung kann aber auch mit nichts verglichen werden, weshalb es auch keine Rangordnungen zwischen König und Gott, Staat und Religion, oder zwischen unterschiedlichen Weltanschauungen gibt. Gott ist der Gott des Lebens, der Freiheit, der Fülle – keiner sonst.

Redebedarf gibt es heute auch in vielerlei Hinsicht: in unserer Kirche, wo viele mit den heutigen Macht- und Entscheidungsstrukturen hadern; in unserem Staat, wo viele Zukunftsthemen gesellschaftliche Konflikte erzeugen; in manchen Familien, wo es unterschiedliche Ansichten über Lebenseinstellungen gibt; in unserer Gemeinde, wo es zwischen jenen, die im Bekannten einen sicheren Halt haben und jenen, die sich nach neuen Akzenten sehnen, Konflikte gibt.
Doch wir müssen heute heute auch wahrnehmen, dass zwar viel Gesprächsbedarf besteht, aber kaum Gesprächskultur herrscht. Vermutlich durch den täglichen Umgang mit den sozialen Medien geprägt, werden Ansagen gemacht, die eigene Meinung kundgetan, und das auf eine Art und Weise, die einen Austausch, eine Diskussion zur Annäherung, oder eine Kompromisssuche gar nicht erst in Betracht zieht.
In Amerika wurde jüngst der Sprecher des Kongresses von einer kleinen Minderheit abgewählt, die ihm seine Bereitschaft zu einem Kompromiss zum Wohl des Landes vorwarf. In Deutschland werden zunehmend Populisten gewählt, die zwar keine Lösung für die drängenden Probleme anbieten, aber durch markige Sprüche einfach mal gegen die Lösungsansätze anderer sind. In unserer Kirche stehen sich Reformer und Bewahrer unversöhnlich gegenüber, weil sie ihren Austausch lieber über die Medien organisieren, als konkret an einem Tisch zu sitzen und Schnittmengen zum Wohl der Kirche zu suchen. Die derzeitige Synode in Rom versucht hier beispielhaft einen neuen Weg, wird aber von jenen, die nicht mit am Tisch sitzen, aber alles besser wissen, ständig kritisiert.
Redebedarf ist da, aber wir spüren, dass wir dringend eine neue Gesprächskultur benötigen.

Die biblischen Texte des heutigen Sonntags geben uns einen Hinweis, wie wir in den vielen Wirren unserer Tage neu zueinander kommen können.
Alle drei Texte zeigen auf, dass die Welt vielschichtig und kompliziert ist und ein vereinfachtes Weltbild weder frei noch zukunftsfähig macht. Gott bemüht einen fremden Herrscher, um sein Volk in die Freiheit zu führen. Paulus sieht auf den Glauben seiner Gemeinde und ihr Festhalten am Gott des Lebens, bevor er das ein oder andere Problem anspricht und dieses aus dem Glauben heraus zu lösen sucht. Und Jesus lässt sich nicht aufs Glatteis führen, sondern spricht die Intrige offen an, führt sie rhetorisch ad absurdum und macht vor allem deutlich, dass es das Anliegen aller sein müsste, Gott nicht für weltliche Dinge zu missbrauchen.
„Gebt Gott, was Gott gehört!“ – hinter dieser Aussage steht die Überzeugung, dass wir Menschen einzig und allein in unserer Beziehung zu Gott kompromisslos sein sollten: Gott hat uns durch die Liebe unserer Eltern das Leben und in der Taufe das ewige Leben geschenkt. Er hält uns in seiner Liebe, trotz allem persönlichen Versagen und schuldig gebliebener Liebe. Und er lockt und drängt uns, unser Leben so zu gestalten, dass alle anderen, die mit uns leben, ausreichend Lebenschancen haben und bekommen.
„Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört!“ – in unsere Zeit übersetzt heißt das, dass nicht der Staat für uns zu sorgen hat, sondern dass wir alle gemeinsam der Staat sind, der unseren Einsatz und auch unsere Mittel braucht, um ein gutes Zusammenleben und nötige Weiterentwicklung in die Zukunft zu gestalten.

Wir müssen mehr miteinander reden! Das ist die Botschaft dieses Sonntags an uns und alle, mit denen wir verbunden sind. Aber dieses Reden muss mit dem Hang zu Parolen, Vereinfachungen und

kompromisslosen Ansagen brechen. Es braucht mehr Empathie, intensives Zuhören und Bereitschaft sich selbst nicht so wichtig zu nehmen. Einander verstehen und gemeinsam Wege suchen – das braucht die Welt heute von uns Christen.
Gerade das könnte auch am heutigen Sonntag der Weltmission eine Methode sein, wie wir unseren Glauben an den einen Gott, der frei macht und ins Leben führt, verkünden – in unserem Umgang mit den anderen, vor allem mit jenen, die anders denken, glauben, hoffen und agieren, als wir es tun.

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
In all unseren Grenzen, die wir uns oft sogar selbst setzen, bitten wir Gott um seine Weite:

V: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!
A: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!

- Weite die Herzen der Verantwortlichen in allen Kriegs- und Krisengebieten unserer Zeit. Lass sie vom Leid so vieler berührt, Wege des Friedens finden!
  A: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!
- Weite die Herzen jener, die sich den Sorgen und Nöten anderer verschließen und nur auf sich selbst und das eigene Wohlergehen schauen!
  A: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!
- Weite die Herzen aller für die Bedürfnisse jener, die in Alten- und Pflegeheimen leben und arbeiten!
  A: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!
- Weite die Herzen der Menschen in den Wohlstandsregionen für den Hunger und die mangelnden Lebenschancen in so vielen Ländern dieser Erde!
  A: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!
- Weite die Herzen der im Glauben satt und bequem gewordenen und entfache in ihnen ein neues Feuer für die Verkündigung Deiner Gegenwart!
  A: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!
- Weite die Herzen jener, die einen lieben Angehörigen verloren haben und noch keinen Trost in der Botschaft vom bleibenden Leben bei Dir gefunden haben!
  A: GL 632,1 „Erhöre uns, Herr, erhöre uns!

Du, Gott, bist der stets Größere und Andere, auch wenn wir meinen Dich zu kennen. Dafür seien Dir Lob und Preis in alle Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:
V: Verbunden mit den Christen aller Zeiten und aller Kulturen wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus uns gelehrt hat:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:
V: Was Menschen trennt, ist von Menschen gemacht. Grenzen überwinden können wir nur im Bekenntnis zu dem, der grenzenlos liebt. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, hilf uns, Grenzen zwischen uns überwinden und erfülle uns mit Deinem Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:
Der unbequeme Jesus
Jesus erregt Anstoß, um uns anzustoßen, in Bewegung zu bringen.
Jesus eckt an, um uns an unsere Ecken und Kanten zu verweisen.
Jesus ist unbequem, um uns aus unserer Bequemlichkeit des Denkens herauszuführen.
Jesus ist eindeutig, um uns zum Einen zu führen.
Jesus ist anders, als wir ihn uns vorstellen –
Wer meint, ihn zu kennen, ihn abzulehnen, weil er so oder so ist,
der hat ihn nicht erkannt – wie viele Menschen seiner Zeit.
Wer meint, ihn verstanden zu haben,
der hat ihn längst eingeordnet
in seine eigene kleine Welt, in seine Ideologie der Glaubenssicherheit.
Jesus ist immer auch Geheimnis – Geheimnis Gottes.
(Monika Dittmann)

Danklied (GL 456):
1) Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein Wort. Und ich gehe deinen Weg, du Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich keine Angst, gibst du mir die Hand. Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
2) Jesus, unser Bruder, du bist unser Herr. Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir. Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben. Mit dem Vater und den Deinen bleibst du nun vereint. Einmal kommst du wieder, das sagt uns dein Wort, um uns allen dein Reich zu geben.

3) Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, lässt mich immer ganz neu beginnen.
4) Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. Jesus, unser Bruder, an dich glauben wir, und du, Geist der Liebe, atme du in uns. Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. Mache uns zu Boten deiner Liebe.

Schlussgebet:
Gott,
gib, dass Deine Worte, die wir gehört haben
und die Speise, die uns gestärkt hat,
in uns wachsen und Frucht bringen,
die die Welt auf Dich aufmerksam macht
und die Menschen versöhnt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen:
V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: So segne und sende Euch der gute und treue Gott
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.